

archivat Dr. Siegfried Wenisch erstellte "Bibliographie Walter Scherzer", ein stattliches Titelverzeichnis, das die wissenschaftliche Leistung des jetzt im Ruhestand lebenden Ltn. Archivdirektors und Professors dokumentiert, angefangen von der Doktordissertation 1946, vorläufig endend bei den Arbeiten aus dem Jahr 1981. Es schließt sich an der Besprechungsteil und der inhaltsreiche Geschäftsbericht des Herausgebers. Opus locupletissimum! -t-

Jürgen E. Rohde: **Freizeitland Bayern**. Erlebt auf den schönsten Routen und Wanderwegen. München, Zürich: Ringier 1978. 239 S. 4°, DM 49,80.

So berührend sie zum Teil gelungen sind – nicht die vielen Farbbilder sind das Wesentliche an diesem großformatigen Band. Seine Absicht ist es, Bayern in 60 Routen – überwiegend Wander-, daneben auch Rad-, Auto- und Bootsrouten – als Ferien- und Freizeitland vorzustellen. Sympathisch an dieser Werbung für Bayern ist es, daß keineswegs nur an die allbekanntesten Touristikzentren wie Rothenburg, Fränkische Schweiz, Königssee oder Zugspitze gedacht wurde. Da findet sich auch ein Ausflug von Lauf a. d. Pegnitz auf den Moritzberg beschrieben, und auch der vornean auf einem zweiseitigen Meisterphoto präsentierte Lödensee hinter Ruhpolding gehört wohl nicht zu den allgemein besuchten Anziehungspunkten. Überhaupt ist die Tendenz spürbar, auf weniger Bekanntes in Nord- und Ostbayern hinzuweisen, und auch in den populären Gegenden des Alpen- und Voralpenlandes dem Wenigerpopulären den Vorzug zu geben. Man merkt dem Verfasser an, daß er ein gewiefter Touristikspezialist ist: Er findet den richtigen, lockeren Ton, beschränkt sich auf die wesentlichen Angaben, stellt die Landschaft und Natur, nicht die Kultur in den Vordergrund und bietet in einem 25seitigen Anhang ein Alphabet touristischer Informationen (von Aufstiegshilfen – gemeint sind die Bergbahnen – über Naturparks und Pirschgänge bis zu einer Auflistung der in den einzelnen Orten jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen). Natürlich ersetzt dieses Buch nicht die Wander- bzw. Straßenkarte und schon garnicht den Kunstführer. Dennoch sind seine Wegebeschreibungen und auch die in einer Kassette beigegebenen handlichen Kärtchen, die außer einer Wegeskizze noch einmal für jede Route die wichtigsten Angaben enthalten, eine gewiß nützliche, anregende Hilfe beim Planen und Unterwegssein. D. Schug

Die Markgrafen von Brandenburg-Ansbach.

Eine Bilddokumentation zur Geschichte der Hohenzollern in Franken. Ansbach: Selbstverlag des Historischen Vereins für Mittelfranken 1980. XII, 698 S. 445, teils farbige Abb. Ln. DM 120,- (Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken. Bd. 90. Zugleich Festschrift des Historischen Vereins für Mittelfranken zur Feier seines 150jährigen Bestehens 1830–1980). Günther Schuhmann.

Dem Autor ist es gelungen, die Detailerträge seiner jahrzehntelangen Forschungen just zu jenem Zeitpunkt zu einem geschlossenen opus maximum zusammenschließen zu lassen, an dem der Historische Verein für Mittelfranken seinen 150. Geburtstag feiern konnte. Eine würdige, sinnvollere Festschrift hätte der Jubilar, der 1830 von Heinrich Ritter von Lang als "Historischer Verein im Rezatkreis" gegründet worden war, nicht finden können. Und kein anderer wäre als Verfasser prädestinierter gewesen als Günther Schuhmann, der, gebürtiger Ansbacher, seit 1958 2. Vorsitzender (1. Vorsitzender ist traditionsgemäß der Regierungspräsident von Mittelfranken), Schriftleiter, Spiritus rector dieses Vereins und obendrein, seitdem er 1975 in die Leitung des Staatsarchivs Nürnberg berufen worden ist, Hüter des markgräflich-ansbachischen Archivs ist. Sein Blick konzentriert sich innerhalb der 800jährigen fränkischen Hohenzollerngeschichte ganz auf die Ansbacher Markgrafen; während die Zeit der Burggrafen von Nürnberg ein notwendiges Präludium abgibt, bleibt das Fürstentum von Kulmbach bzw. Bayreuth außerhalb der Betrachtung. Aber auch seine Geschichte der Ansbacher Markgrafen will Schuhmann bescheiden nicht anders denn als Abriss verstanden wissen. Nennen wir sie ein Panorama, in dem künftige Detailforschung einzelne Partien konkretisierend anreichern mögen; z. B. indem sie neben die Darstellung der Regenten und ihres Hofes ein deutlicheres Bild von den Lebensverhältnissen der Untertanen fügen. Das bei aller Inhaltsfülle ausgewogene Werk beginnt mit Lebensbildern von 13 Markgrafen. Hierauf werden die Entwicklung und die Einrichtungen von Territorium und Herrschaft beschrieben, dann die mannigfachen Formen der fürstlichen Repräsentation abgehandelt, wozu die Schloß- und Gartenanlagen sowie Hofstaat und Hofleben ebenso gehören wie die Herrschaftszeichen, Hausorden oder vielfältigen Aspekte der Kulturpflege. Auf einen Abschnitt über die preußische Ära und der Übergang an Bayern wird unter der Überschrift "Die Spur von ihren Erdentagen" zu-

sammengestellt, wo der Heimat- und Geschichtsfreund heute noch sichtbare Zeugnisse der ansbachischen Hohenzollern findet. Hinweise dieser Art bieten natürlich auch die vielen, zu einem Drittel farbigen, vorzüglich in den Text integrierten Bilder, die die Festschrift zu einem Prachtband gemacht haben und ihr neben der auch sprachlich anschaulichen Vermittlung des Stoffes wohl auch das wünschenswert breitere Interesse sichern. Als Anhänge: ausführlichste Stammtafeln samt genealogischer Übersicht aller Angehörigen des Hauses, ein Literaturverzeichnis, ein Orts-, ein Personen- und ein Sachregister.

D. Schug

Städtebauförderung in Unterfranken. 1. Erfahrungsbericht 1981. Hrsgbr.: Jochen Wilke, Regierung von Unterfranken mit den Städten, Märkten und Gemeinden Aschaffenburg, Bad Königshofen/Grabfeld, Bad Neustadt/Saale, Ebern, Elsenfeld, Gerolzhofen, Haßfurt, Iphofen, Karlstadt, Lohr a. Main, Mellrichstadt, Miltenberg, Mömbris, Münnerstadt, Nordheim v. d. Rhön, Obernburg a. Main, Ochsenfurt, Schöllkrippen, Schweinfurt, Veitshöchheim, Würzburg. Brosch., 208 SS.

Die mit einem Geleitwort des Regierungspräsidenten Dr. Philipp Meyer und einem Vorwort des Herausgebers Jochen Wilke versehene Schrift vermag auch den Laien wohl anzusprechen, wenn er nur an der Gestaltung des Bildes der fränkischen Heimat teilnimmt. Der in die Kapitel "Allgemeine Fragen zur Sanierungsvorbereitung und Sanierungsdurchführung", "Erfahrungsberichte zu Sanierungsmaßnahmen einzelner Gemeinden", "Einzelvorhaben" und "Anhang" gegliederte Texte informiert in leichtfaßlicher Weise über die z. T. komplizierten Vorhaben und Vorgänge, auch in rechtlicher (z. B. S. 35–37) und finanzieller Hinsicht (z. B. S. 206), ist aber keineswegs im "Behördendeutsch" geschrieben, sondern flüssig lesbar. Viele Abbildungen lockern den Text auf, auch farbige: Stadtpläne, Modelle, Baupläne, Skizzen, Luftbilder, Straßendurchsichten, Plätze, Anlagen, Innenräume. Dazu auch Beispiele für die bauliche Ausformung eines Heimatmuseums (Elsenfeld S. 168–173) oder eines bäuerlichen Museums (Mellrichstadt S. 176–79) oder einer Stadtbücherei und eines Archivs (Ochsenfurt S. 194–95, Gerolzhofen S. 138–45). Unterfranken ist schön! Hier finden sowohl der Bundesfreund als auch die Gruppen mannigfache Anregungen zu Fahrten und Exkursionen; das im Buch Dargestellte sollte an Ort und Stelle angeschaut werden! Das Konzept und Bearbeitung von

Bauberrat Jochen Wilke unter Mitarbeit von Klaus und Verena Trojan sind wohl gelungen und ausgewogen. Sauberer Satz und Druck der Firma Franz Teutsch, Gerolzhofen. -t

Zisterzienserklöster in Oberfranken: Ebrach, Langheim, Sonnefeld, Himmelkron, Schlüsselau. Von Joachim Hotz. München & Zürich: Schnell & Steiner. 1982. (Große Kunstführer Bd. 98) 88 S. DM 16,80.

Von den fünf oberfränkischen Zisterzienserklöstern haben die Mönchsklöster Ebrach und, von hier aus gegründet, Langheim bis zur Säkularisation 1803 bestanden, wogegen die Frauenklöster Sonnefeld, Schlüsselau und Himmelkron schon im 16. Jahrhundert aufgelöst wurden. Alle haben Hervorragendes bei der Erschließung ihres Umlandes geleistet, von allen ist noch so viel alte Bausubstanz erhalten (am meisten in Ebrach), daß sie als Ziel von Besichtigungsausflügen lohnen. Der üppig gebildete, 1982 erstmals und zwar im Zusammenhang mit der Zisterzienserausstellung des Historischen Museums Bamberg (anläßlich des 850. Gründungsjubiläums von Langheim erschienene Kunstführer kann hierfür gute Dienste tun. Eingehend, aber in popularisierender Verständlichkeit wird über die jeweilige Geschichte berichtet; was zu Architektur und Kunst mitgeteilt wird, ist allerdings weniger als sie die speziellen kleinen Führer von Schnell & Steiner u. a. bieten. Erfreulich, daß auch die in unterschiedlichen Relikten ebenfalls noch erhaltenen Außenposten einbezogen sind: die ländlichen Amtssitze Ebrachs in Mainstockheim, Burgwindheim, Sulzheim und Oberschwappach, die Ebracher Höfe in Würzburg, Bamberg, Nürnberg und Schweinfurt, die Langheimischen Amtssitze in Hochstadt, Tambach und Trieb (mit dem architektonisch einmaligen Gutshof Nassanger) sowie die Langheimer Höfe in Bamberg und Kulmbach, schließlich das von Langheim seelsorgerlich betreute Vierzehnheiligen. Man begrüßt es, mit dem vorliegenden Heft, das mit einem Verzeichnis der wesentlichen weiterführenden Literatur abschließt, einen von kompetenter Feder – der Verfasser ist der Direktor des erwähnten Museums in Bamberg – geschriebenen Überblick über die Geschichte samt den verbliebenen Zeugnissen und Spuren aller fünf Zisterzienserklöster Oberfrankens in Händen zu haben.

D. Schug

Literatur in Bayerisch Schwaben. Von der alt-hochdeutschen Zeit bis zur Gegenwart. Text von Hans Pörnbacher u. a., Weißenhorn: Konrad 1979. XVI, 204 S., 174 Abb. (Beiträge